Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 631

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 10. September

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition: Schlossergasse Nr. 3, 1. Stock.

1892.

Wiener Brief.

(Vom böhmischen Großgrundbesitz. — Czechische Vertheidigung.)

6. September.

J. N. — Der deutsch-böhmische Ausgleich ist der Angelpunkt der inneren Politik. Seit den zwei Jahren, seit welcher dieser Ausgleich auf dem Papiere steht, sind große Aenderungen vor sich gegangen und alle hängen sie mit dem Ausgleich zusammen. Kein Zweifel, daß die Wandlungen, welche noch bevorstehen, ebenfalls von der weiteren Entwicklung des Ausgleichs ausgehen werden. Darum ist es ein wichtiges Ereigniß, wenn elf böhmische Großgrundbesitzer ihre Mandate niederlegen und dergestalt öffentlich bekunden, daß der feudale Großgrundbesitz in Böhmen, an welchem die ganze Versöhnungsära hing, von dessen Gewinnung sie ausgegangen ist, sich in einer Krise befindet. Die elf Abgeordneten, welche ihre Mandate niedergelegt haben — vielleicht einer oder der andere nicht aus politischen Gründen — sind mit der Politik des conservativen Großgrundbesitzes in Böhmen nicht einverstanden. Sie waren dieß schon lange nicht, aber der Corpsgeist hielt sie davon ab, dieß öffentlich bekannt werden zu lassen. Die Dinge haben sich jedoch seither solchergestalt zugespitzt, daß diese Abgeordneten mit einer offenen Meinungsäußerung, wie sie in dieser Mandatsniederlegung sich ausdrückt, nicht mehr zurückhalten können und Farbe bekennen. Es muß in jüngster Zeit zwischen den Großgrundbesitzern zu Erörterungen gekommen sein; denn es ist gewiß, daß Versuche gemacht wurden, die Betreffenden von der Mandatsniederlegung abzuhalten. Sie müssen jedoch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der feudale Großgrundbesitz nicht geneigt sei, eine minder schroffe Haltung bezüglich des Ausgleichs einzuschlagen als bisher. Hätte sich der Club den Ansichten der Ausgetretenen nähern wollen, so wäre die Mandatsniederlegung sicher nicht erfolgt. Wenn jedoch der Großgrundbesitz in seiner schroffen Haltung auch ferner beharren will, wie kommt es nun, daß gerade Fürst Windischgrätz, der sich doch am entschiedensten für eine andere Haltung des Großgrundbesitzer-Clubs ausgesprochen hat, sein Mandat nicht niedergelegt hat? Gerade von ihm war es seit Monaten bekannt, daß er diesen Schritt machen wolle und es hieß dann, es sei gelungen, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. In der Niederlegung der einen Seite und in der Beibehaltung des Mandats von der anderen Seite liegt ein Widerspruch, der sich vorläufig nicht aufklären läßt. Fürst Windischgrätz dürfte seine Ansicht bezüglich des Ausgleichs nicht geändert haben. Das Prager „Tagblatt" meint, es sei dem Fürsten „aller Wahrscheinlichkeit nach die Aussicht auf ein Terrain eröffnet worden, wo seinem Wohlwollen und seiner vermittelnden Versöhnlichkeit Erfolge winken und wo er, sei es im Plenum des Landtages, sei es in den Commissionen oder in den Clubs, die Mittel zu finden glaubt, die zur Schwächung der Staatsgewalt zur Schädigung der Gemeininteressen ans Tageslicht emporgewühlten Meinungs-Ungethüme wirksam zu bekämpfen." Das klingt ungemein hoffnungsvoll. Man fragt aber da sofort, warum waren denn die Anderen, die Gesinnungsgenossen des Fürsten, veranlaßt, ihre Mandate niederzulegen, wenn sich dem Fürsten Windischgrätz so herrliche Aussichten eröffnen? Die Auslegung des Prager „Tagblatt" erscheint daher, wenn sie bloß Vermuthung ist und sich nicht auf eine bestimmte Einsicht in die Dinge gründet, recht hinfällig. Wollte man sich aufs Vermuthen verlegen, so könnte man glauben, Windischgrätz habe noch einen Versuch vor, den Großgrundbesitz zu einer besseren Ansicht über die Weiterführung des Ausgleichs zu vermögen und die Auflösung des Landtages zu verhüten. Sollte man glauben dürfen, daß etwa auch Graf Taaffe um diesen „Versuch" weiß, und daß Windischgrätz im Einvernehmen oder gar im Auftrage Taaffe's handeln wird? Statthalter Graf Thun könnte darüber wohl Auskunft geben. Ein letzter Versuch, den Großgrundbesitz umzustimmen, wird auf jeden Fall noch

Durch die Wand.

(Humoreske.)

(Fortsetzung.)

Tito Casano schrieb dießmal für höhere Töchter, sonst hätte er der armen Lisa wohl eine ergötzlichere Zukunft gespendet. Er schrieb auch sehr eilig; er besaß erstens keine Spur von Nachruhmsehrgeiz, und zweitens sollte das Manuscript baldmöglichst in die Redaction. Der Roman mußte rasch erledigt werden, da er demnächst eine kleine Vortragsreise zu unternehmen gedachte, eine einträgliche und zugleich spaßhafte Tournée, wie er sie früher schon zur Tilgung seiner Studentenschulden ausgeführt. Damals las er ein und denselben nicht gerade ganz authentischen Aufsatz über coloniale Dinge in achtzehn kleinen Städtchen ab, und da Niemand ihm Unrichtigkeiten nachweisen konnte, weil keiner an den Orten gewesen war, die er bereist zu haben vorgab, weil er ferner mit seiner Knopflochrose und dem hübschen, ovalen Schauspielerkopf den größeren weiblichen Hörertheil vom Pult mit dem üblichen verre d'eau herab fascinirte, gelang das Unternehmen vollständig.

Dießmal gedachte er über moderne Literatur zu sprechen; die Folie des erfolgreichen Autors mußte ausgenützt werden, so lange sie noch frisch und das übliche Fiasco eines zweiten Versuchs noch nicht vom Stapel gelaufen war.

Nein! es war nicht nett von Tito Casano, daß er die unvorsichtige Lisa so ohneweiters in Tinte und Papier festlegte und gar nicht an die Folgen dachte, die solch' grausames Verfahren mit sich bringen kann! Und die Folgen blieben auch nicht aus.

– – – Fräulein Geiger, eine lebenslustige Rentiere, saß in ihrem Ulmer Wohnhaus und blickte in die Donau. Der Strom theilt die Stadt hier in zwei Hälften eine württembergische und eine baierische, so daß der Fremde, der noch schnell in Ulm seine letzten baierischen Postkarten versenden will, erst über die Brücke laufen muß, um sie in den rechten Briefkasten zu stecken. Neben dieser Brücke stand Fräulein Geiger's Haus.

„O Lisa!" sagte sie und erhob sich, als ein junges Mädchen hastig von Württemberg herüberkam und mit geängstigten Augen zu dem Hause hinauf spähte. Wenige Minuten und sie stand in dem Zimmer.

„Wer ist Tito Casano?" fragte sie mit hohler Stimme und warf einen Stoß Zeitungen auf den Tisch.

„So viel ich weiß: ein Lustspieldichter, irgend einer von den Unzähligen –", erwiderte das zeitungbewanderte Fräulein.

„So! – meine Augsburger Freundin schickt mir da einen Roman, herausgeschnitten aus dem dortigen Tagblatt – es ist, als hätte ich ihn selber geschrieben, so deutlich komme ich darin vor – ich und mein Marinier – auch Sie, Fräulein Geiger, selbst Willibald; nur ein Buchstabe ist an dem Namen geändert. Möglich, daß es gut vorübergeht – wer liest hier Augsburger Blätter? möglich aber auch, daß – – o Fräulein Geiger!" – sie sank in einen Armstuhl, während sie ihr Taschentuch an die Lippen hielt – „Fräulein Geiger! in dem Roman wird es doch etwas mit Willibald und mir!"

Die alte Dame hatte hastig nach den Zeitungen gegriffen. „Tito Casano –", sagte sie, „solch' ein Mensch ist uns doch nie begegnet! Das ist ja unfaßlich; sollte die Augsburger Freundin –"

Lisa sprang auf. „Das dacht' ich natürlich auch; ich werde selbstredend heut' noch meine Ansicht an sie schreiben, obwohl ich es für unmöglich halte, wenn nicht Jemand sie hypnotisirt hat. Aber das ändert ja Alles nichts. Was mache ich? So lange der Roman nur in der Zeitung steht, thut es ja noch nicht viel, aber Jeder druckt ja heutzutage Alles nachher als Buch. Sie wissen, Willibald ist in allen möglichen Cirkeln; er consumirt ja Romane wie eine Boa Constrictor Kaninchen."

Fräulein Geiger ließ sich die gravirenden Stellen zeigen. „Das ist richtig!" sagte sie, „er muß genau Bescheid wissen, muß Sie kennen. Zermartern Sie sich nur das Gedächtniß! Als Sie im Herbst in Eßlingen tanzten, sollte da nicht vielleicht –"

„Die schrieben alle keine Romane! Himmel, die sahen nicht danach aus!" betheuerte Lisa – „und dann, wenn er mich auch kennt, wie kommt er zu meinen Geheimnissen?"

„So etwas kommt vor", sagte Fräulein Geiger gelassen; „das Beste ist, man schlägt ihn im Literaturkalender nach und setzt sich vielleicht mit der Versönlichkeit in Verbindung – natürlich mit Vorsicht –

gemacht werden und Fürst Windischgrätz wird dabei ohne Zweifel eine Rolle spielen. — —

Auch die Czechen sind der Meinung, daß der Angriff die beste Art der Vertheidigung sei. Die Anklagen wegen czechischer Ueberfälle werden von den Czechen mit Anklagen der Deutschen erwidert. Die Deutschen „provociren" – das zieht nicht mehr. Die Deutschen überfallen — das scheint die richtige Antwort auf die deutschen Anklagen. Es müssen also Ueberfälle ersonnen werden. Das begriff der czechische Arzt in Reichenberg Dr. Schamanek sofort, und da er in der Reichenberger „Beseda" eine „Schamanek-Feier" veranstaltet hatte, so war der Ueberfall von selbst gegeben. Einige Neugierige waren vor der „Beseda" versammelt — der Ueberfall war fertig. Schamanek setzte sich hin und telegraphirte sofort an den Statthalter von Prag, daß die „Beseda" eine förmliche Belagerung aushalten müsse, von einer ungeheueren Zahl von Deutschen umringt sei, welche das Leben der in der „Beseda" versammelten Czechen bedrohen. Der Statthalter telegraphirt an den Bürgermeister: „Nach Anzeige Schamanek's ist die böhmische „Beseda" von Deutschen belagert. Ersuche im Bestätigungsfalle sofort für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen und unverweilt über diesen Vorfall zu berichten". Der Bürgermeister begab sich sofort an Ort und Stelle und findet Alles ruhig; die Polizei weiß nichts von einer Störung. Der Bürgermeister antwortet daher dem Statthalter: „Schamanek's Anzeige vollständig erlogen. Es herrscht Ruhe und Ordnung, die Ruhe wurde auch nicht im geringsten gestört". Ist diese Geschichte von Schamanek, Statthalter und Bürgermeister nicht reizend?

Betrachtungen über die wirthschaftliche Lage und Entwicklungsfähigkeit Krains.

I.

Böhmen und andere Flachländer des Nordens unseres Kaiserstaates thun sich nicht wenig darauf zugute, daß sie den Alpenländern in der wirthschaftlichen Entwicklung und der damit zusammenhängenden Steuerleistungsfähigkeit weit voraus seien, und nicht selten bekommen wir den Vorwurf zu hören, daß die nördlichen Länder für uns die Kosten der Reichsverwaltung und die Auslagen für das Heer und die Marine zu bestreiten hätten. Es kann die außerordentlich rasche Entwicklung der Industrie und Hebung des Bodenertrages in Böhmen, Mähren, Schlesien u. s. w., sowie die davon abhängige Steuerfähigkeit dieser Länder allerdings nicht in Abrede gestellt werden, allein es war nicht immer so, sondern es gab Zeiten, in welchen auch in den Alpenländern reges Leben und Treiben herrschte. Die Goldbergbaue in den Tauern reichten hinauf in die Region des ewigen Schnees; Bergbaue auf Blei wurden in Höhen bis zu 2000 Meter und darüber betrieben, und in den meisten Thälern und Gräben, die Wasserkräfte boten, waren Eisenhämmer und sonstige Arbeitsstätten, in welchen Eisen verarbeitet wurde — in reger Thätigkeit. — Das Roheisen wurde aus den altberühmten alpenländischen Bergorten, Hüttenberg, Eisenerz, Neuberg, Gußwerk (Wegschaid, Aschbach), Lavantthal, Oberkrain, Krems, Veitsch u. s. w., bezogen und mittelst Achsfracht mehrere Tagreisen weit zugeführt. — Als Brennstoff diente durchaus Holzkohle und Holz, den gleichfalls die heimischen Wälder lieferten. Die neuzeitlichen großen Actiengesellschaften waren damals unbekannte Dinge. Fast jeder Herrschaftsbesitzer betrieb nebst der Waldwirthschaft und dem Feldbau auch Industrie im Gebiete seiner Herrschaft. Arbeitsorte mit vielen Tausenden von Arbeitern, wie sie die heutige Großindustrie geschaffen, gab es nicht. Die Vertheilung der Arbeitspunkte und damit auch die des bürgerlichen Wohlstandes war eine mehr gleichmäßige über das ganze Land sich erstreckende, weshalb die socialen Gegensätze und Massenausstände der Arbeiter auch nicht annähernd in jener Heftigkeit und Ausdehnung als heute auftraten. — Ging das Geschäft gut, war Absatz für die erzeugten Waaren vorhanden, verdienten die Leute viel. Trat eine Stockung im Absatze ein, so kam es dieserhalb nicht so leicht zur Massenentlassung von Arbeitskräften oder wohl gar Einstellung des gesammten Betriebes und plötzlichen Verdienstlosigkeit von Tausenden fleißiger Arbeiter, wie dieß derzeit just nicht zur Seltenheit gehört, sondern es wurden wohl die Löhne herabgesetzt, im übrigen aber theils auf Vorrath gearbeitet, theils die Leute bei der Waldwirthschaft oder sonstigen Arbeiten untergebracht, und beide Theile, Arbeitgeber und Arbeitnehmer bemühten sich, solche Absatzstockungen bestmöglichst zu überwinden. — Das gegenseitige Verhältniß war ein mehr familiäres; der Herrschaftsbesitzer kannte häufig alle seine Leute und ihre Verhältnisse, während diesen wieder ihr Herr gut bekannt war, dem sie ihr Anliegen unmittelbar vorbringen und bei ihm Abhilfe oder Unterstützung erbitten konnten. Die Beamten und Aufseher waren zumeist bei der Herrschaft aufgewachsen, zuweilen aus dem Arbeiterstande selbst hervorgegangen und von dem Werksbesitzer herangebildet, oder zur weiteren Ausbildung in Schulen geschickt worden.

Den ersten Rang vor allen Industrien hat in den Alpenländern die Eisenindustrie eingenommen, und war in Krain die Erzeugung von Quecksilber, gleich wie in Kärnten die des Bleies und der Bleiwaaren seit Jahrhunderten von namhafter Bedeutung, so muß gleichwohl zugestanden werden, daß die Eisenindustrie auch für Krain von großem wirthschaftlichen Interesse war, denn konnte sie vermöge der armen, hoch im Gebirge, oder als Rasenläufer zerstreut vorkommenden Erze auch nie die gleich hohe Stufe mit Steiermark und Kärnten erreichen, so waren doch die blühenden Industrieorte dieser Nachbarländer sichere und gute Abnehmer der landwirthschaftlichen Erzeugnisse Krains, und noch heute steht bei vielen älteren Landesgenossen, namentlich Oberkrains, der wirthschaftliche Verkehr mit Kärnten und die Ausfuhr von Vieh, Getreide, Mehl u. dgl. dorthin und nach Steiermark in bester Erinnerung.

Uebrigens war die Eisenindustrie in Krain selbst keineswegs so unbedeutend, als es heute insofern den Anschein haben könnte, da nur mehr zwei Hochöfen fortlaufend, der dritte aber mit längerer Unterbrechung im Jahre – im Betriebe stehen, und wenn wir nur 25 Jahre zurückgreifen, so finden wir noch über ein Dutzend betriebsfähiger Hochöfen im Lande vor, von welchen noch vor fünfzehn bis zwanzig Jahren der größere Theil in Thätigkeit war. Es sind das die Hochöfen zu Sava, Jauerburg, Feistritz, Steinbüchel, Ober- und Unterkrapp, Ober- und Untereisnern, Gradaz, Ponique, Sagraz u. s. w.

Krain hat nicht das Glück, mächtige, fast unerschöpfliche Vorkömmen reichhältiger und reiner Eisen-

---

wer weiß? am Ende spielt uns auch der Zufall irgend eine Anknüpfung in die Hand – der arme Marine-Bräutigam! dafür, daß er gar nicht existirt, bringt er uns wirklich in arge Verlegenheit!"

– – – Einen Monat später hingen blühende Obstbäume von den Donaugärten über dem Strom. Der Mai athmete durch die alten Straßen keck und frisch in den mittelalterlichen Hauch hinein, der noch heut' um Giebel und Erker der einstigen Reichsstadt liegt. Die Vögel sangen. Dazwischen aber war es dennoch manchmal, als tönte ein Hufschlag aus versunkener Zeit herauf, als wehte ein blauer Rittermantel um die Ecke oder die Federn vom Barett höfischer Junker, als klänge ein Panzer oder ein Lied des Pfeifers von Hardt – und die alte Liechtensteinherrlichkeit wacht auf, von der Muse Hauff's entzaubert, und wirft einen Schleier von Poesie über das kleine Städtchen, während der schöne Domgigant in seiner gothischen Pracht wie ein steingewordener Glaubenssatz über den Dächern thront. Unten zieht indessen auf schlechtem Pflaster das banale Städteleben seinen Weg. Straßenkinder äugeln in die Ladenscheiben nach dem Ulmer Zuckerbrot, den Donaukieseln und Ulmer Spatzen, den Specialitäten der Stadt. Die Geschichte verlangt nichts mehr von ihr; längst ist die historische Rolle ausgespielt, und der Ulmer Kuchen gipfelt jetzt in Zuckerwerk und Conditorwaare.

An der Eckſäule sind die neuesten Affichen angeklebt. Ein salopper Gesell mit einem riesigen Kleistertopf heftet gerade die letzte an, und ein junges Mädchen, das unter breitgerändertem Strohhut vorübergeht, bleibt plötzlich aufmerksam stehen. Neben ihr wandelt, lang und dünn, ein Jüngling in strohgelbem Gigerlrock und heftet zwei kleine, farblose Aeuglein entzückt auf die schönen Züge seiner Begleiterin. Es ist Willibald Promgauer, der sich hinterrücks der Cousine angeschlossen hat, als sie geheim durch die Gartenthür zu entwischen hoffte.

„Ein neues Placat!" bemerkt er jetzt mit ungeschickter Handbewegung – „darf ich vorlesen, liebe Cousine?" und, den Kneifer aufwerfend, docirt er: „Donnerstag, den vierten Mai, Vortrag im Verein ‚Excelsior': Ueber moderne Literatur. Doctor Tito Casano."

Lisa's Sonnenschirm fällt zu Boden. Er hebt ihn auf. „Ein kleines Mißgeschick!" bemerkt er kichernd. „Nein, ein großes!" sagt sie kurz und starrt verzweifelnd zu der Kreuzblume des Domes empor. Tito Casano's Vortrag über moderne Literatur war ein sehr geschickter Mischmasch, der auf besondere Tiefe zwar keinen Anspruch machen konnte, aber dafür frisch und anmuthig von des Redners Lippen klang. Leicht an der Oberfläche hingaukelnd, bot seine Abhandlung einen Ueberblick der modernen Erscheinungen, hielt sich wie üblich lange bei den scandinavischen Dichtern auf, gab Herrn von Wildenbruch die gebräuchlichen Klapse und erkannte gerechterweise Herrn C. F. Meyer die Palme der modernen Dichtung zu. Hie und da flocht er geschickt einen leichten Scherz ein, wobei jedesmal ein gewinnend lustiger Ausdruck über seine Züge glitt. Sein Auge schweifte bei diesen Gelegenheiten stets von dem Concept über die Menge, suchte sich einen „Knopf" unter den jüngsten Zuhörerinnen und eroberte in aller Schleunigkeit ein Herz, eine Beschäftigung, die ihm im Grunde viel lieber war als Schönrednerei und Gelehrtenschwindel. Im ganzen dachte er sehr lax über sein jeweiliges Auditorium, vielleicht deshalb, weil es so kritiklos gläubig hinnahm, was er mit arroganter Unfehlbarkeit ihm auftischte, ja, wenn er schloß und lebhafter Beifall seiner Rede oder vielleicht mehr dem Adoniskopf oder dem Chic seines Fracks gezollt wurde, lachte er in sich hinein und dachte wohl: „So! da hättet Ihr für Eure Mark Humbug genug gehabt!"

An dem Abende als er in Ulm sein dießjähriges Schema zum neuntenmal abarbeitete, hatte er zu diesem stillen Gedanken gar keine Zeit, denn kaum war der letzte Schlußwitz seinen Lippen entflohen, als ein braun- und gelb carrirter Gegenstand aus dem Hörerkreis heraus auf ihn zustürzte und ihm mit fast schmerzhafter Energie die Hände schüttelte.

„Dank! tausend Dank!" ächzte dabei ein salbungsvolles Organ — „endlich also ist es mir vergönnt, dem großen Autor von „Entweder oder" in das Auge zu schauen!"

Tito war derartige unzurechnungsfähige Ausfälle gewohnt und fertigte den Enthusiasten mit dem

erze zu besitzen, wie der steirische Erzberg und Hüttenberg in Kärnten sie bieten.

Am bedeutendsten sind noch die Erzvorkommen im südwestlichen Theil der Karawanken, auf dem Reichenberg, auf der südlichen Abdachung des Hochstuhles, der Beguntschiza und im Annathale bei Neumarktl. Allein auch dort hält die Mächtigkeit und Hältigkeit der Erze auch nicht einen annähernden Vergleich mit den steirischen und kärntischen Vorkommen aus, und dazu befinden sich die Bergbaue hoch im Gebirge bis zu 1500 Meter und darüber, in welcher Höhenlage die Arbeit theurer und vor allem die Bringung der Erze bis zur Hütte eine kostspielige wird. — Zunächst dem Vorkommen in den Karawanken kann jenes in den Diluvial-Ablagerungen und Ausfüllung der im Kalke vorhandenen Höhlen und Spalten, welches von der Wochein über Eisnern bis Krainburg sich zieht und in Unterkrain weit verbreitet auftritt und bis an die croatische Grenze sich erstreckt, bezeichnet werden, das in früheren Jahren sogar den weitaus größten Theil der Erze für die Eisengewinnung Krains lieferte. Auf die sandigen Braun-, Thon- und Rotheisensteine, Oker- und Glasköpfe dieser Ablagerung waren nahezu ausschließlich die Eisenwerke Hof und Grabaz gegründet. Die Hochöfen in Feistritz, Steinbüchel, Ober- und Unterkropp, Ober- und Untereisnern, wurden zumeist durch Bohnerze beschickt, die ebenfalls dieser Ablagerung zugezählt werden können. Die Hauptangriffspunkte befanden sich bei Döbernig, Seisenberg, Hof, Treffen, Hönigstein, Waltendorf, Nassenfuß, Töplitz, im Tschernembler- und Möttlingerboden; die Gewinnung fand hier durch Bodenumstich, Herstellung von Röschen oder vermittelst sonstiger Abraumarbeiten statt.

Seltener gestattete das Vorkommen den Abbau vermittelst Stollen und Schächte. Die Lehmschichten, in welchen die Erze sich vorfinden, wechseln sehr in ihrer Mächtigkeit und schwankt dieselbe von 1 bis 15 und selbst 20 Meter. Die Erze treten theils als rasenlaufende, theils in Letten eingebettete Erzknauer auf, was einen sehr häufigen Wechsel der Angriffspunkte und damit einen sehr unstäten Betrieb bedingte. Es war nothwendig, eine große Fläche bergrechtlich zu sichern und mit den Arbeitern von einem Ort zum anderen zu wandern, wodurch auch die Grundentschädigung ziemlich namhaft sich gestaltete. Zu dem Gebiete der durch Bohnerze ausgefüllten Höhlen und Klüfte gehörten vorwiegend die das Wocheinerthal umschließenden Hochebenen, ferner das Gebirge bei Medvedouz, dann die Ilouca und die Umgebung von Veldes, Radmannsdorf und dem Margarethenberge bei Krainburg. Von diesem Gebiete wurden hauptsächlich die Hochöfen zu Feistritz in der Wochein, dann in Eisnern, Kropp und Steinbüchel mit Erze versehen. Die Gewinnungspunkte reichten zuweilen in Höhen bis über 1500 Meter hinauf. Die Höhlen und Klüfte führen mitunter bis zu 50 Meter Teufe Erze. Häufig sind die Letzteren mit Gerölle bis zu 20 Meter Mächtigkeit bedeckt. Die Gewinnung und Bringung der Erze war eine kostspielige, und zudem war die Ausbeute häufig eine wechselnde, indem eine Höhle zuweilen bis zu 100 Metercentner haselnußgroßer — bis zu 50 und 60 Kilogramm schwerer Bohnerzknauer lieferte, während die Arbeit in einer anderen erfolglos blieb.

Politische Wochenübersicht.

Mehrere feudale Großgrundbesitzer in Böhmen haben wegen der böhmischen Ausgleichsfrage ihre Landtagsmandate zurückgelegt. Die Neuwahlen werden Ende d. M. stattfinden. Die „Politik" anerkennt die Möglichkeit, daß eine ausgleichsfreundliche Landtags-Majorität erzielt und der Ausgleich perfect werde, allein die Altczechen dürften trotzdem den Appell des polnischen „Czas", wonach sie einen Weg ausfindig machen sollten, um einer Landtags-Auflösung vorzubeugen, nicht befolgen, sondern lieber ihre Mandate preisgeben. „Hlas Naroda" constatirt, daß, falls die Jungczechen von ihren unsinnigen Forderungen nicht abstehen, dem czechischen Volke ganz andere Dinge bevorstehen, als der ihm vorgespiegelte General-Landtag und der selbstständige Staat.

Am 4. d. M. ist der Sectionschef Miraglia im Auftrage des italienischen Ackerbauministeriums in Wien eingetroffen, um mit der österreichischen Regierung eine Verständigung hinsichtlich der Differenzen in der Weinzollfrage anzubahnen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den drei ersten Classen des Privat-Untergymnasiums der Gesellschaft Jesu in Kalksburg rücksichtlich der als öffentliche Schüler derselben eingeschriebenen internen Zöglinge der Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt daselbst unter der Voraussetzung der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen auf die Dauer von drei Jahren vom Beginn des Schuljahres 1892/93 angefangen das Oeffentlichkeitsrecht verliehen. Diese Concession hat große Sensation erzeugt.

Das militärische Fachblatt „Esercito Italiano" tadelt in heftigen Worten den Verlauf der Manöver in Umbrien. Wenn dieß, meint das Blatt, die Frucht der langjährigen Opfer des Volkes sei, dann wäre es besser, die italienische Kriegsverwaltung aufzulösen. Der Artikel hat große Verblüffung hervorgerufen.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser ist am 5. d. M. nach Böhmen abgereist, um die Städte Leitmeritz, Theresienstadt, Königgrätz und Josefstadt zu besuchen, wo Divisionsübungen stattfinden, welchen der Kaiser beiwohnen wird. Am 12. und 13. September dürfte der Kaiser den Divisionsübungen in Fünfkirchen beiwohnen.

Kaiserin Elisabeth hat sich einige Tage in Zürich aufgehalten und die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt und Umgebung in Augenschein genommen.

Erzherzog Ludwig Victor ist zu längerem Aufenthalte in Abbazia eingetroffen.

Der Justizminister Graf Schönborn inspicirte in dieser Woche die neuen Civilgerichtsbaulichkeiten in Graz und die Strafanstalt in der Karlau.

Das Ministerium des Innern hat sämmtliche Länderchefs aufgefordert, die geeigneten Maßregeln zur Abwehr der Cholera ohne Verzug zu treffen. Die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen hat den Verkehr sämmtlicher directer Personen- und Schlafwagen nach und von Deutschland eingestellt.

In Wien starb der ehemalige Bank-Gouverneur Alois v. Moser.

Nach den Berichten mehrerer Wiener Blätter dürfte die Theater- und Musikausstellung in Wien mit einem Deficit abschließen, welches beiläufig die Höhe des Garantiefonds von 142.000 fl. und des für das Theater gesammelten Fonds von 67.000 fl. erreichen wird.

Dem in Wien stattgefundenen Dermatologen-Congresse wohnten 268 fremde Gelehrte bei.

Am 12. d. M. beginnt in Wien die Schlußverhandlung im Schmuggler-Processe gegen den Finanzdirector Tryeieniecki aus Czernowitz und Genossen.

Die „allezeit getreue" Stadt Wiener-Neustadt feierte das 700jährige Jubiläum ihres Bestandes.

Am 30. October l. J. findet in Wien der österreichische Buchdruckertag statt.

Die vor einigen Tagen zwischen Triest und Wien auf der Telephonlinie gemachten Sprechversuche haben ein glänzendes Resultat ergeben, indem jedes Wort klar und deutlich vernehmbar war. Es ist zweifellos, daß die von der Handelswelt sehnlich erwartete Linie zu dem ursprünglich festgesetzten Termin, das ist am 15. September, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Die Sprechtaxe wird sich auf 1 fl. 50 kr. für je drei Minuten belaufen. Die Linie Wien—Triest wird die längste directe Telephonlinie in Europa sein.

Im Markte Tüffer wurde eine neue deutsche Schule eröffnet.

---

kühlen Lächeln berühmter Männer ab, als ihm plötzlich ein bekannter Name an das Ohr schlug.

Der Ulmer Gigerl stellte sich nämlich vor: „Willibald Promgauer."

Tito durchfuhr eine Erinnerung — nicht etwa an seinen Roman; er hatte dieß schnelle Product einiger fleißigen Abende bereits ziemlich vergessen; aber an Salzburg — Oesterreichischer Hof — Nebenzimmer —

„Ah!" rief er und von plötzlicher Lust erfaßt, zu erfahren, ob hier ein Zufall oder die Wirklichkeit ihr Spiel trieb, fragte er schnell: „Sehr verbunden, Herr Promgauer; haben Sie vielleicht eine Cousine, die mit einem Marine-Officier verlobt ist?"

„Allerdings!" entgegnete mit melancholischem Anflug der Gigerl, „aber woher wissen Sie?"

Die Bejahung der Frage hatte Tito auf einen Holzweg gezerrt, einen Moment besann er sich; dann blieb ihm nicht viel anderes übrig, als zu behaupten, daß jener Marinier ein Freund von ihm und er daher über die Promgauer'sche Familie ziemlich orientirt sei.

„Ist Ihre Cousine vielleicht hier?" fragte er, neugierig, der bekannten Unbekannnten doch endlich in das gewiß recht ergötzende Gesicht zu sehen.

„Nein, sonst geht sie immer in Vorträge", entschuldigte Willibald, „aber dießmal — sie sagte, für moderne Literatur habe sie nicht das geringste Interesse, und dann, die letzten Nachrichten ihres Verlobten lauteten nicht sehr günstig — er hat am Cap der guten Hoffnung einen fürchterlichen Sturm mitgemacht."

Tito lächelte. Wie sonderbar ihm das Alles vorkam! Mit einemmal stand er mitten in lebenden Verhältnissen, die er bisher für eine Art Phantasie gehalten, für die Traumideen eines müden, abgehetzten Alpenwanderers! Das kleine Nest also mit den ramponirten Alterthümern — war Ulm! natürlich! der Dom, der große Strom, von dem sie gesprochen! und der hellbraune Gigerl vor ihm war jener Willibald, den sie für ihre Zukunft hielt, den zu heiraten für sie eine Abmachung ohne jede Pointe war!

„Schade!" sagte er. „Ich hätte Fräulein Lisa sehr gern kennen lernen; mein Freund hat mir natürlich endlos viel von ihr erzählt."

„Das wäre ja aber sehr einfach!" triumphirte Willibald. „Wenn Sie bei uns den Thee trinken wollten — meine Eltern würden glücklich sein."

Tito sagte zu. Von der anderen Seite preßten ihn zwar ein paar Lehrer, Zeitungsredacteure und kneiplustige Junggesellen zu einem Faß Bier im „Rothen Ochsen". Tito währte höflich ab; zumal den Redacteuren, mit denen er es, seinem Ruf zulieb, nie gern verdarb, preßte er freundschaftlichst die Hand, verabredete sich mit ihnen für den nächsten Mittag und wanderte dann mit Willibald durch die abendlich todten Straßen dem Promgauer'schen Patrizierhause zu.

Der Weg war kurz, aber doch lang genug, wenn man ihn mit Willibald ging. — (Schluß folgt.)

Bei einer im Krumegg-Graben im Bezirke Knittelfeld (Steiermark) abgehaltenen Jagd gelangten 22 Hirsche auf die Decke.

Der Südbahn-Cassier Josef Milsimer in Villach hat sich im Kapuzinerwäldchen nächst dem Gatschthale durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe entleibt.

Bei der am 3. d. M. in Meran stattgefundenen Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines erschienen 1000 Mitglieder desselben.

Am 2. d. M. zogen in Brünn gegen 500 Arbeiter vor das Polizeigebäude und brachen in Pereatrufe aus, angeblich, weil das Arbeiterblatt confiscirt wurde. Die Menge zog dann vor das Theater und rief: „Nieder mit Winterholler!" Die Wache hieb mit flacher Klinge ein und verhaftete zwei Excedenten.

Wegen Uebertretung der Steuer- und Zollvorschriften wurde das Gesammtvermögen des Großgrund- und Brennereibesitzers Passakas in Czernowitz im Betrage von 650.000 fl. mit Beschlag belegt.

In voriger Woche sind 126 Personen aus Ungarn nach Amerika ausgewandert.

Im Jahre 1893 werden im Wagner-Theater zu Bayreuth keine Vorstellungen stattfinden.

In der Tavernastraße zu Neapel stürzte ein Palast ein und begrub mehrere Personen unter seinen Trümmern.

Bei der Columbus-Feier in Genua war auch Oesterreich, in erster Linie die Marine vertreten.

Am 5. d. M. trat in Genua der Congreß der Botaniker zusammen.

Frauen aus ansehnlichen Familien in Madrid gründeten einen Eheschließungsverein.

Im russischen Reiche sind bis 22. August l. J. 107.647 Personen an der Cholera gestorben.

Das österreichische Kriegsschiff „Saida" hat eine 19monatliche Missionsreise nach Australien und Ost-Asien angetreten.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Der Kaiser hat dem vom krainischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Herstellung einer neuen Bezirksstraße von Podpetsch bis zum Anschlusse am „langen Graben" an den in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereihten, im Gebiete der Stadt Laibach und der Gemeinde Tomischl gelegenen ehemaligen Wirthschaftsweg, die Sanction ertheilt.

— (Slovenischer Potriotentag.) Nachdem kaum der slovenische Katholikentag beendet ist, bei dem über alles Mögliche und Unmögliche debattirt und resolvirt worden war, so machte ein steirisches Slovenenblatt bereits wieder den Vorschlag, einen slovenischen Patriotentag einzuberufen, der die ganze slovenische Politik doch erst ins richtige Geleise zu bringen und namentlich auch den Ankauf des „Sl. Nar." vorzubereiten hätte; dann wäre eigentlich erst Ruhe in „Slovenien". Der umgewandelte „Sl. Nar." wäre das gemeinsame politische Blatt, der „Slovenec" mehr ein geistliches Standesblatt. Dieses Project scheint die Herren vom „Sl. Nar." recht unangenehm berührt zu haben. Sie thun in ihrem Blatte zwar ein wenig groß, und sagen, daß es angeblich noch nie so viel Abonnenten hatte und finanziell so günstig stand wie jetzt, aber es scheint, daß sie dabei noch nicht ohne Besorgniß sind, jenes famose Ankaufsproject könnte zur Wahrheit und ihnen ihre journalistischen Domäne eines Tages unter den Händen weg escamotirt werden. Sonst wäre es doch kaum erklärlich, daß „Sl. Nar." bei dieser Gelegenheit wieder einmal gründlich zu Kreuz kriecht und feierlich versichert, es sei mit seinem Liberalismus durchaus nicht gefährlich und der gegenwärtige Verwaltungsausschuß, an dessen Spitze Dr. Tavčar steht, hätte der Redaction die strengsten Weisungen gegeben, kein Wort jemals zu schreiben, was als ein Angriff gegen die Geistlichkeit oder den Glauben gedeutet werden könnte, und wenn je etwas Derartiges sich ereignete, sei das nur ein bedauerliches Versehen gewesen, das der Verwaltungsausschuß aufs strengste rügte; es sei daher kein Grund zu einer Aenderung vorhanden, und „Sl. Nar." werde seine Spalten mit Freuden den Beiträgen conservativer Männer öffnen. In diesem Tone beiläufig bringt das radicale Organ wieder einmal seine Entschuldigungen vor, nach alter Gewohnheit zwischen scheinbarer Unabhängigkeit und fortschrittlicher Gesinnung und stets bereitwilliger Unterwürfigkeit gegenüber den Clerikalen hin- und herschwankt.

— (Slovenischer Katholikentag.) Wie wir schon erwähnten, ist es bei den Ausschußsitzungen des slovenischen Katholikentages sehr stürmisch hergegangen; geradezu turbulent aber waren die Sitzungen des Schulausschusses, und da war es in erster Linie der slovenische Schulverein, der Cyrill- und Methud-Verein, der zum Streite Anlaß gab. Ungeachtet dieser Verein von allem Anfang an ganz in geistliche Hände gegeben wurde, und die paar Radicalen, die noch im Ausschusse sitzen, sich bei jeder Gelegenheit ducken, erklärten die zelotischen Redner des Katholikentages das, daß dieser Verein derzeit nichts tauge, daß der Ausschuß geändert, die bestehenden Ortsgruppen in Pfarrgruppen umgewandelt werden müssen, dann erst werde der Verein den Wünschen der Bischöfe und der wahren Katholiken genügen. Daß ab nnd zu eine Ortsgruppe ein Fest veranstalte, wurde förmlich als schwere Sünde hingestellt, jede selbstständige Regung für unzulässig erklärt, kurz es wurde verlangt, daß der slovenische Schulverein bedingungslos unter geistliche Herrschaft gestellt und als eine Art religiöse Bruderschaft organisirt werde. Wie es öfter und bei allen Confessionen geschieht, daß zelotische Laien es ärger treiben denn zelotische Geistliche, so war es auch beim Katholikentag. Am maßlosesten sprach Dr. Schusterschitsch, und am schlechtesten kam dabei Herr Svetec, „die krystallisirte slovenische Vernunft", weg. Herr Svetec war vom Cyrill- und Methud-Verein als Redner für den Katholikentag delegirt, aber vom Ausschusse zurückgewiesen worden, ungeachtet er noch später sich geradezu aufgedrungen hatte. Nebenbei bemerkt, war diese Behandlung des slovenischen Schulvereines und des Herrn Svetec eine sehr gute Lection für die Radicalen, die trotz ihrer Großsprechereien schließlich doch Alles den Clerikalen preisgeben und um deren Gunst buhlen, hier aber genau so behandelt wurden, wie es sich für eine so jämmerliche, schwachmüthige Haltung gebührt. Als Vertheidiger des Cyrill- und Methud-Vereines trat der Zwangsarbeitshaus-Curat Koblor auf, allein seine Ausführungen wurden nach dem vorliegenden Berichte mit „huronischem Geschrei" begleitet, indeß Dr. Schusterschitsch unter frenetischem Beifall verkündete, daß der jetzige Ausschuß bald vereinsamt und der Verein ganz im Sinne des Katholikentages umgebildet sein werde. Aehnliche Scenen gab es auch in anderen Ausschüssen, doch würde es wohl des Interesses entbehren, des Weiteren darauf einzugehen. Im allgemeinen darf man sagen, daß beim slovenischen Katholikentage und in den dabei gefaßten Resolutionen die Maßlosigkeit und Unduldsamkeit der clerikalen Partei in der crassesten Weise zum Ausdrucke gekommen sind. Trotzdem werden auch nach diesem Katholikentage die clerikalen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Speciell vom slovenischen Standpunkte muß constatirt werden, daß dieser Tag ausschließlich nur eine Versammlung von Geistlichen war, und dieser Charakter desselben wird dadurch nicht geändert, daß ein halbes Dutzend weltlicher Schleppträger desselben auch dabei war. Im übrigen hielten sich die slovenischen Kreise und insbesondere die speciell geladenen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten vollkommen ferne. Ungleich wichtiger aber scheinen uns zwei andere Erscheinungen. Einmal zeigte es sich bei diesem Katholikentage recht deutlich, wie gespalten die slovenische Geistlichkeit unter sich ist, während ein Theil als extrem-ultromontan bezeichnet werden kann, ist der andere extrem-national. So strenge die Disciplin im geistlichen Stande geübt wird und so ängstlich man solche unliebsame Differenzen sonst vor den Augen der Welt zu verbergen trachtet, kamen diese Gegensätze doch beim Katholikentage unzweideutig zum Ausdruck und das bildet ein überaus bemerkenswerthes Moment nicht nur für diese Versammlung, sondern für die Verhältnisse überhaupt. Eine andere sehr bedeutsame Erscheinung aber war die, daß von auswärtigen Bischöfen nur Dr. Napotnik aus Marburg, ein persönlicher Freund Sr. Excellenz des hiesigen Fürstbischofs, erschienen war, indeß der übrige Episcopat, in deren Diöcesen Slovenen wohnen und der ohne Zweifel eingeladen worden war, durch vollständige Abwesenheit glänzte. Gerade vom Standpunkt der Veranstalter des slovenischen Katholikentages darf man das Fernbleiben der Nachbarbischöfe wohl als einen Umstand bezeichnen, der die Bedeutung desselben stark herabmindert.

— (Vom Landtage.) Gestern fand die Eröffnung des Landtages statt. Wie für die übrigen Landtage wird auch für den krainischen einstweilen wenig Berathungsmateriale vorliegen und in dem gegenwärtigen Sessionsabschnitte, abgesehen von einigen dringenden, aber an sich minder bedeutenden Gegenständen, hauptsächlich nur das Landesbudget nebst den Rechnungsabschlüssen und Voranschlägen der verschiedenen Fonde zur Erledigung gelangen, die anderen wichtigen Angelegenheiten aber dem für den December und Jänner in Aussicht gestellten zweiten Sessionsabschnitt vorbehalten bleiben. Der Landtag würde demgemäß nach Feststellung des Budgets pro 1893 gegen Ende d. M. einfach vertagt werden, um zunächst den Delegationen, später dem Reichsrathe Platz zu machen und dann im December seine Berathungen wieder aufzunehmen. Darin liegt wohl das Charakteristische der eben beginnenden Landtagssession, daß dieselbe von allen Parteien und ziemlich in allen Ländern als eine wenig angenehme Ueberraschung empfunden wurde, daß infolge des überstürzten Einberufungstermines sämmtliche Landesausschüsse außerstande waren, das Berathungsmateriale gehörig vorzubereiten und sogar die Regierung in einem Athem mit der Einberufung officiös erklären ließ, daß sie die eben begonnene von ihr doch gewißermassen forcirte Session nur als eine ganz kurze ansehe und sich auch ihrerseits die Einbeziehung allfälliger Regierungsvorlagen auch für eine Nachsession im December vorbehalte. Alles in allem haben wir es also bei dieser Landtagssession mit einer weiteren Ueberraschung nach den vielen anderen vorausgegangenen der gegenwärtigen Aera zu thun. Nach der für die erste Sitzung ausgegebenen Tagesordnung dürfte der Landtag gestern unter den gewöhnlichen Formalitäten eröffnet und außerdem nur noch die Wahl der hergebrachten Ausschüsse (Finanz- und Verwaltungsausschuß) vorgenommen worden sein.

— (Das verhetzte Oberkrain.) Aus Weißenfels wird berichtet: daß die slovenische Geistlichkeit, Lehrerschaft, Presse und slovenische Vereine alle Hebel in Bewegung setzen, um die dem Deutschthum freundlich gesinnte slovenische Bevölkerung Oberkrains gegen die Deutschen aufzuhetzen; aber alle giftigen Pfeile der slovenischen Hetzer prallen auf der ehernen Brust der slovenischen Bevölkerung Oberkrains, welche die Unentbehrlichkeit der deutschen Sprache im Verkehre mit

Geld ins Land bringenden deutschen Sommergästen und mit dem deutschen Nachbarlande Kärnten anerkennen, ab.

— (Personal-Nachrichten.) Dem Oberfinanzrathe und Finanzprokurator Dr. Josef Račič wurde der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen. — Regierungsrath Dr. Keesbacher ist nach abgelaufener Urlaubszeit nach Laibach zurückgekehrt und hat die Leitung des Sanitätsdepartements wieder übernommen. — Der Intendant Wilhelm Masslczek wurde zum Intendanzchef der 28. Truppendivision in Laibach ernannt. — Aus Anlaß des Uebertrittes in den Ruhestand wurde dem Gymnasialprofessor Ehrendomherrn Josef Marn das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens und dem Steuerinspector Josef Hutter in Littai der Titel und Charakter eines Steuer-Oberinspectors verliehen.

— (Das neue Theater) nähert sich seiner Vollendung. In der Hauptsache ist dasselbe bereits fertiggestellt und es handelt sich nur noch um eine Reihe von kleineren Arbeiten, die der Natur der Sache nach erst in der letzten Zeit vorgenommen werden können. Die Eröffnung wird voraussichtlich am 1. October stattfinden. Die Vermiethung der Logen wird, wie dieß auch im alten Theater betreffs der Theaterfondslogen der Fall war, im Licitationswege erfolgen, und zwar dürfte die Licitation, wie wir vernehmen, am 21. d. M. stattfinden.

— (Schulanfang.) Das Obergymnasium beginnt das neue Schuljahr am 17. d. M.; neu eintretende Schüler haben sich am 15., die übrigen am 16. zu melden. Die Aufnahmsprüfungen finden am 16. statt. An der Oberrealschule finden die Anmeldungen der neu eintretenden Schüler am 15. d. M., der übrigen Schüler am 16. bis 18. d. M. und die Aufnahmsprüfungen am 16. statt.

— (Der Forstverein für Krain und Küstenland) hielt in den letzten Tagen des August l. J. in Sagor-Teplitz, Bezirk Littai, seine dießjährige Plenarversammlung ab. Die erschienenen Mitglieder des Vereines wurden von den Gewerkschaftsbeamten freundlichst begrüßt, besichtigten am 29. v. M. die Waldungen, die „heilige" Alpe, die Glas- und Zinkhütte und die Kohlenförderungsanstalten der Gewerkschaft. Am 30. v. M. eröffnete der Vereinsobmann, Ministerialrath Johann Salzer aus Wien, die Generalversammlung. Auf der Tagesordnung derselben standen: 1. Bericht über die bei obiger Wälderschau gemachten Wahrnehmungen. 2. Vortrag über die Fortschritte und Erfolge auf dem Gebiete der forstwirthschaftlichen Betriebseinrichtungen. 3. Berichte über die forst- und jagdlich wichtigen Vorkommnisse und über die Fortschritte der Karstaufforstung. 4. Vortrag der Rechenschafts- und Cassaberichte pro 1892. 5. Feststellung des Präliminars pro 1893.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Der Kleinhäuslerssohn Lorenz Bežnik aus Koprivnik, Bezirk Radmannsdorf, wurde wegen Todtschlages zu 1½, der 17jährige Bauerssohn Josef Jurglič aus Verbičje wegen dieses Verbrechens zu 3½jährigem, der Arbeiter Anton Plestenjak wegen Diebstahls zu 1½ und die Magd Helena Avcin aus Berje wegen dieses Verbrechens zu 8 monatlichem schweren Kerker verurtheilt. Der Gärtner Wilhelm Repe wurde von der Anklage wegen Verbrechens des Todtschlages freigesprochen. — Weiter wurden verurtheilt: Massimo Venturini und Giuseppe Rumiz wegen Banknotenfälschung, Ersterer zu 8, Letzterer zu 6, wegen Verbrechens des Todtschlages der Bauerssohn Anton Thomann aus Jenscha, Bezirk Littai, zu 6 und der Maurer Johann Kramar aus Hruschza, Bezirk Laibach, zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— (Auf den Unterkrainer Bahnen) waren in den letztabgelaufenen Monaten 575 Professionisten und mehr als 4000 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Linie Laibach-Großlupp-Gottschee am 1. October 1893 eröffnet werden wird.

— (Auf den Staatsbahnlinien Laibach-) Tarvis und Laibach-Stein sind im Laufe dieser Woche mehr als 7000 Personen, davon 5800 Wallfahrer nach St. Jodoči, Brestach, Veldes und Luschariberg, befördert worden.

— (Die Prüfungscommission für Volks- und Bürgerschulen in Krain) wurde zusammengesetzt, wie folgt: Director und zugleich zum Examinator der Director der Lehrer-Bildungsstalt, Schulrath Blasius Hrovath, dessen Stellvertreter und Examinator, der Professor an der Staats-Realschule Fr. Kreminger, Mitglieder: der Realschulprofessor und Bezirks-Schulinspector Franz Levec, die Professoren an der Lehrer-Bildungsanstalt: Wilhelm Linhart, Franz Orožen und Wilhelm Hallada, die Professoren an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt: Jacob Vodeb und Willibald Zupančič, Bezirks-Schulinspector und Uebungsschullehrer Johann Tomšič und der Musiklehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt, Alois Sokoll.

— (Die Saison in Veldes) gestaltete sich heuer zu einer sehr lebhaften, bis 26. August sind 1043 fremde Cur- und Sommergäste eingetroffen, und zu Anfang d. M. war der Ort mit Fremden noch vollständig besetzt. Absteigquartier nahmen: im Hotel Mallner 202, im Louisenbad 187, im Gasthofe „Zum Erzherzog Sigismund" (Petran) 144, in den Gasthäusern Jekler & Hudovernigg 120, in der Pension und Wasserheilanstalt Rikli 100, in den Villen und Privathäusern 290 Personen; als „Fluggäste" haben heuer nahezu 500 die „Perle Krains" besichtigt und hoffentlich den besten Eindruck von den Schönheiten der herrlichen Gebirgs- und Seelandschaft in ihre Heimat mitgenommen. Für das kommende Jahr ist der Bau eines Cur-Salons an einem der schönsten Punkte nächst dem See in Aussicht genommen. — Die „Neue Freie Presse" und die Grazer „Tagespost" machten in ihren letzten Blättern Freunde von Gebirgsgegenden und Naturschönheiten auf die herrlichen Partien in Ober-Krain, namentlich auf Veldes und Stein aufmerksam. Beide Blätter laden zu zahlreichem Besuche dieser reizendschönen, mit Badeanstalten versehenen Landschaften ein.

— (Der Deutsche Schulverein) hat in seiner letzten Ausschußsitzung zur Erweiterung der Holzindustrieschule von Gottschee eine ausgiebige Subvention bewilligt.

— (Der Deutsche Böhmerwaldbund) zählt 244 Bundesgruppen mit 29.000 Mitgliedern.

— (Unglücksfälle.) Die Kleinhäuslerin Helene Kopret aus Mitterdorf wurde auf ihrem Kirchengange nach St. Georgen vom Blitz getroffen und blieb sofort todt.

— (Tabakbezug.) Von verschiedenen Seiten wurden Befürchtungen laut, daß durch die über Hamburg an die ärarischen Tabakfabriken, namentlich auch die in Laibach gelangenden Sendungen Cholerakeime verschleppt werden könnten. Die Generaldirection der Tabakregie hat nun angeordnet, daß alle derartigen Sendungen gründlich zu desinficiren und erforderlichenfalls sogar zu vernichten sind.

— (Schadenfeuer.) Das nur eine halbe Gehstunde von Weißenfels in Oberkrain entfernt gelegene kleine, aus fünf Häusern bestehende Dörfchen „Speikalpe" ist infolge Blitzschlages ganz abgebrannt. Zu bedauern war, daß die in Weißenfels bestehende Freiwillige Feuerwehr zur Hilfeleistung nicht erschienen ist. — Am 2. d. M. sind im Orte Neubacher, Bezirk Gottschee, vier Bauernhäuser ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 10.100 fl. — Durch Unvorsichtigkeit eines Viehhirten brannten im Gemeindewalde zu Povle, Bezirk Krainburg, 15—20 Joch Nadelwald ab.

— (Auszahlung der Postanweisungen in der Wohnung des Empfängers.) Demnächst sollen, wie es bereits in Cilli geschieht, auch die Briefträger in Laibach ermächtigt werden, die mittelst Postanweisungen angewiesenen Geldbeträge dem Empfänger ins Haus zu bringen.

— (Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest.) Nach dem Rechenschaftsberichte für das Jahr 1891 weist das Kataster der Anstalt auf: 1904 gewerbliche Betriebe mit 34.645 Arbeiter und einer anrechenbaren Lohnsumme von 8,997.786 fl., 69 land- und forstwirthschaftliche Betriebe mit 361 Arbeitern und einer anrechenbaren Lohnsumme von 5116 fl., daher in Summa 1973 Betriebe mit 35.006 Arbeitern und einer anrechenbaren Lohnsumme von 9,002.902 fl. Es gelangten 932 Unfälle zur Anzeige. Es entfielen somit auf 1000 Versicherte 26·62 Unfallsanzeigen. Hievon veranlaßten nur 298 Unfälle eine Entschädigung, und zwar führten den Tod herbei 9, daher 0·25‰, dauernde gänzliche Erwerbsunfähigkeit 6, daher 0·17‰, dauernde theilweise Erwerbsunfähigkeit 65, daher 1·85‰, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit 218, daher 6·23‰. Nach den 9 tödtlich Verunglückten hinterblieben 6 Witwen und 7 Kinder. Wie viele Unfälle auf jeden einzelnen Betrieb entfielen, konnte nicht festgestellt werden.

— (Erledigte Stiftungsplätze.) Zur Verleihung gelangen 3 Baron Karl Wurzbach'sche Kaiserin Elisabeth-Invaliden-Stiftungen à 60 fl. und 6 solche à 30 fl. — An der landwirthschaftlichen Lehranstalt „Francisco Josephinum" in Mödling bei Wien wurden für den dreijährigen Lehrcurs 1893, 1894 und 1895 zwei Staatsstipendien jährlicher 250 fl. ausgeschrieben. Hierauf haben auch Jünglinge mit landwirthschaftlicher Vorbildung aus Krain Anspruch. Die Gesuche sind, belegt mit Taufschein und Schulzeugnissen, bis längstens 15. d. M. bei der Direction der obengenannten Lehranstalt zu überreichen.

— (Pfarrerwahl.) Die vereinigte evangelische Gemeinde Laibach-Cilli nimmt morgen Vormittags die Wahl eines neuen Pfarrers vor.

— (Lotterie zu landwirthschaftlichen Zwecken.) Der landwirthschaftlichen Filiale Rudolfswerth wurde die Veranstaltung einer Lotterie bewilligt.

— (Wetlersturz.) Der Anfang der Woche brachte einen argen Wettersturz. Nach den drückend heißen vorangegangenen Wochen kam plötzlich Regen und Sturm, auf den Bergen Schnee und so anhaltend kühles Wetter, daß die sorgsam verpackten Ueberkleider in aller Eile hervorgeholt werden mußten. Der stürmische Wetterumschlag richtete überdieß mancherlei Schaden an und herrschte da und dort Ueberschwemmungsgefahr; zwischen Pontafel und Pontebba wurde die Straßenbrücke weggerissen.

— (Pöllerschießen.) Abermals wurde in Folge dieser verderblichen Sitte, und zwar dießmal in Senosetsch ein Mensch lebensgefährlich verletzt. Wie lange noch werden die berufenen Factoren ruhig zusehen, daß Menschenleben durch eine durchaus überflüssige, geradezu unsinnige Gepflogenheit aufs muthwilligste gefährdet werden. Und insbesondere die Geistlichkeit, die hier den wirksamsten Einfluß üben könnte, fühlt sie sich denn nicht berufen denselben zum Schutze von Leib und Leben der Menschen geltend zu machen!

— (Spende.) Herr Josef Plesche aus Prag hat der Studentenküche und dem Kindergarten in Gottschee je einen Betrag von 200 fl. gespendet, ein neuerlicher Beweis, in welch groß-

müthiger Weise die Gottscheer auch wieder ferne ihres Heimatlandes gedenken.

— (Die Telephonleitung) von Wien über Graz nach Triest ist fertig gestellt und wurde der Sprechverkehr bereits eröffnet.

— (Durch Hagelschlag) wurden am 27. d. M. die Heidensaaten in den Gemeinden Cirkle, Geržečendorf, Großpudlog, Pristava, Jeusche, Gorica, Dernovo, Hrastje, Globelhof, Großmraschevo, Gazice, Cirkle, Supečendorf, Račjavas, Forst und Munkendorf arg beschädigt.

— (Verein „Südmark.") Dieser Tage ist den Ortsgruppenleitungen die Verständigung davon zugegangen, daß die heurige Hauptversammlung Sonntag den 18. September in Radkersburg stattfindet; die Ortsgruppenvorstände sind ersucht worden, der Vereinsleitung ihre Vertreter für die Hauptversammlung namhaft zu machen. — Die Gründung der Ortsgruppe Köflach hat Sonntag den 14. v. M. unter reger Betheiligung stattgefunden.

— (Im Schlosse zu Bischoflack) wurden gelegenheitlich der Demolirung baufällig gewordener Objecte alte, interessante Inschriften entdeckt. Professor Hallada erstattete hierüber der Central-Commission für Kunst- nnd historische Denkmale Bericht.

— (Grummet-Export nach Croatien.) Die Methode, daß zur vollständigen Trocknung des abgemähten Grases und der verschiedenen Futterkräuter auf den Feldern und Wiesen Krains eigens gebaute Lattengerüste mit Bedachung vorkommen, hat manches für sich. Die Futtervorräthe trocknen gehörig aus, da sie in solchen Lattenbauten „Harpfen" genannt, von allen Seiten der Luft gut ausgesetzt erscheinen. Dadurch wird das Heu und Grummet gewisser Gegenden namentlich als Winterfutter für Milchkühe derart geschützt, daß es zur Ausfuhr gelangt. Ein croatischer Oekonom bestellte bereits mehrere hundert Centner Krainer Grummet, das nach der Herbsternte nun über die Grenze gebracht werden wird.

— (Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im August l. J. eingelegt: im Sparverkehre 23.408 fl. und im Checkverkehre 817.831 fl.; ausbezahlt: im Sparverkehre 19.710 fl. und im Checkverkehre 247.852 fl.

Original-Telegramme
des „Laibacher Wochenblatt".

S. **Wien**, 9. September. Nach dem üblichen Hochamte im Stefansdome fand die Eröffnung des Landtages mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser statt.

Budapest, 9. September. Im Hirtenbriefe mahnt der Primas Vaszary den niederen Clerus zur Mäßigung gegen die protestantischen Provocationen.

Berlin, 9. September. Der Schriftsteller Erwin Bauer, der in einer antisemitischen Zeitung Caprivi angegriffen hatte, ist zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Vom Büchertisch.

Das neue Buch der Natur. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (Mit 582 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern.) A. Hartleben's Verlag, Wien. In 35 Lieferungen à 30 Kreuzer. Auch complet in 2 Bänden Großoctav à 6 fl. 50 kr. Das anziehende, durch und durch belehrende Werk, auf das wir heute mit Vergnügen wieder zurückkommen, liegt nun vollendet vor. Ein sehr sorgfältig ausgearbeitetes, reichliches Sach- und Namen-Register erhöht den praktischen Werth dieses trefflichen Werkes ganz wesentlich. Ueberblicken wir die ganze Leistung, so befriedigt vornehmlich die Art und Weise, wie der Verfasser alles Bedeutende aus dem Naturleben zusammenfaßt, wie er scharf und dialektisch sicher Ursache und Wirkung nebeneinanderstellt und dem Leser überdies mit verlockenden Mitteln an die Hand geht, um in ihm das Interesse für die Dinge, welche ihn umgeben, zu erwecken, bei ihm die Lust zu erregen, sich eingehend mit jenen zu beschäftigen. So reichhaltig der erste Band an geistvollen Abhandlungen entwickelungsgeschichtlichen Inhalts war, so vielseitig und stoffreich gestaltet sich der zweite Band, der alle erdenklichen Hilfsmittel zur Ausübung der Naturstudien enthält und sie übersichtlich aneinanderreiht. Es ist ein Vergnügen, sich in all' den mannigfachen Themen zu orientiren. Selbst nur ein flüchtiges Blättern bringt Gewinn; denn die Illustrationen sind meisterhaft ausgeführt und in großer Zahl vorhanden — in beiden Bänden zusammen fast 600 mit über 1000 Einzeldarstellungen. Wenn sich eine solche Fülle von Anschauungsmitteln mit einem virtuos geschriebenen Texte zu einem einheitlichen Ganzen verbindet, wie hier, kann man mit Sicherheit auf die weiteste Verbreitung eines so vorzüglichen Werkes schließen. — Zu beziehen durch die Buchhandlungen Ign. v. Kleinmayr & Bamberg, sowie J. Giontini in Laibach.

Karte von Krain. Im Commissionsverlage von Kleinmayr & Bamberg, herausgegeben und bearbeitet von Emil Jahnz und Ferdinand von Genzić in Agram und hergestellt in der dortigen Steindruckerei von Julius Hübner, ist vor Kurzem eine neue Karte von Krain mit slovenischem Texte erschienen. Dieselbe ist im Maßstabe 1 : 300.000 gehalten, recht hübsch und deutlich ausgeführt und enthält unter Anderem die Gerichts- und politischen Bezirke und die Eintheilung der Laibacher Diöcöse in Decanate.

Verstorbene in Laibach.

Am 31. August. Maria Leban, Arbeiters-Tochter, 3 M., Ziegelstraße 2, Darmkatarrh. — Rudolf Drovnik, Locomotivführers-Sohn, 1 J. 9 M., Kesselstraße 18, Fraisen.

Am 2. September. Johann Blas, Arbeiters-Sohn, 3 M., Darmkatarrh. — Magdalena Tomschitz, Kaufmanns-Witwe, 79 J., Triesterstraße 10, Altersschwäche.

Am 3. September. Franz Indof, Schlossers-Sohn, 7 J., Krakauerstraße 27, Darmkatarrh. — Anna Cepelnik, Schuhmachers-Tochter, 12 J., Ruhr.

Am 4. September. Franz Duh, Schuhmachers-Sohn, 21 T., Alter Markt 11, Darmkatarrh. — Josefa Cepelnik, Schuhmachers-Tochter, 14 J., Froschgasse 6, Ruhr. — Gottfried Bichel, Zimmermann, 28 J., Polanadamm 50, Lungentuberculose.

Am 5. September. Karl Taman, Nägelverkaufs-Sohn, 17 J., Franziskanergasse 6, Ruhr. — Anton Sešek, Arbeiters-Sohn, 8 J., Schießstättgasse 11, Ruhr.

Am 6. September. Olga Udir, Bahnaufsehers-Tochter, 7 M., Maria Theresienstraße 14, Fraisen.

Briefkasten der Redaction.

Kaufmann, Laibach. Das Thema von den „öffentlichen Aufschriften" gehört zu jenen, die in der slovenischen Presse bis zur Geschmacklosigkeit breit getreten wurden, wir haben aber derzeit keinen Anlaß, uns näher damit zu beschäftigen. Der Terrorismus, der auf slovenischer Seite dabei entfaltet wird, zeigt jedoch am besten, wie wenig die slovenischen Aufschriften dem natürlichen Bedürfnisse des Handels und Verkehrs entspringen.

K—r., Oberkrain. Daß die seit einigen Jahren in Schwung gekommenen Sommer-Feste slovenischer Studenten in der Hauptsache nichts sind als nationale Demonstrationen und ein neues Mittel unsere ohnehin leider schon mehr als zu viel dem Parteigeist verfallene slovenische Jugend noch mehr zu fanatisiren, darin haben Sie ja ganz recht — im übrigen aber viel zu lang und verspätet.

Briefkasten der Administration.

Die P. T. Herren Wiener Abonnenten unseres Blattes belieben das „Laibacher Wochenblatt" an Sonntagen Vormittags entweder beim zuständigen k. k. Bezirks-Postamte abholen zu lassen oder ihren Briefträger mit der Zustellung zu betrauen.

Franz Müller's
Zeitungs-Agentur und Anzeige-Bureau
befindet sich derzeit in der
Schlossergasse Haus-Nr. 3,
1. Stock. (3736)

Eingesendet.
(3578) Gedenkt der Laibacher armen **Studenten** und der **Volksküche** bei Spiel und Wetten, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnsten.

Es ladet Alle ein
Der Deutsche Schulverein
Zu milden, baaren Spenden! —
Wird's wieder gut verwenden. (3579)

Das beste (3584)
Trinkwasser
bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene
MATTONI's
GIESSHÜBLER
feinster alkalischer
SAUERBRUNN
derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.
Prospecte über Curort und Wasserhellanstalt Giesshübl-Puchstein gratis und franco.

Echte Eau de Cologne
aus dem alten
Original Haus
Johann Maria Farina & Co.,
gegenüber dem Richartz-Platz
in Köln am Rhein,
Hoflieferanten kaiserl. und königlicher Häuser,
¼ Dutzend ganze Flaschen ö. W. fl. 2.50,
½ Dutzend halbe Flaschen ö. W. fl. 2.75,
käuflich in Apotheken, Droguen- und Parfumerie-Handlungen, wo kein Depot, durch die General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn: (3565)
Feigl & Co. in Prag.
Man achte auf die Marke „Richartz-Platz".

Gesellschafter
mit einer Baareinlage von 5000 bis 6000 fl. zum größeren Betriebe einer bestehenden **Möbelfabrik** in **Krain wird gesucht.** — Anträge übernimmt Franz Müller's Annoncen-Bureau in Laibach, Schlossergasse 3, I. Stock. 3734

Mädchen-Pensionat Rehn
nebst einem
höheren Fortbildungs-Curs
für der Schule entwachsene Mädchen und einem für Damen jeden Alters, in welchem k. k. Professoren den Unterricht ertheilen und Vorträge halten werden; derselbe wird sich vorzugsweise auf deutsche Literatur, Welt und Naturgeschichte, Geographie, Zeichnen, fremde Sprachen und Musik erstrecken. (3737)
Beginn 1. October d. J.
Nähere Auskunft ertheilt die Vorstehung **täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags, Laibach, Fürstenhof, I. Stock rechts.**

Kataloge mit Probetakten über
Wiener Musik gratis
und franco
OTTO MAAS
Musikalien-Handlung
Wien, VI. Mariahilferstr. 91.
(3732)

„Zacherlin“ ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.

Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Preis: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl.

Verkaufsstellen in Laibach:

Michael Kastner, Anton Krisper, H. L. Wenzel, Peter Lasnik, Johann Luckmann, J. Perdan, Jeglič & Leskovic, J. Klauer, Johann Fabian, Carl Karinger, Ed. Mahr, Ferdinand Plautz, A. Scharabon, Victor Schiffer, Schußnig & Weber, Josef Terdina, Josef Kordin, Alois Lenček, M. E. Supan, J. Trann. (3692)

Adelsberg	Anton Dittrich.	**Krainburg**	Franz Dolenz.	**Radmannsdorf**	A. Roblek, Apotheker.
,,	Franz Kogej.	,,	Carl Savnik.	**Ratschach**	Davorin Podlesnik.
Bischoflack	Hedwig Fabiani.	,,	Wilh. Killer.	,,	Franz Treuschnigg.
Franzdorf	Franz Verbič.	,,	Carl Fabiani.	**Rudolfswerth**	Adolf Pauser.
Gottschee	Franz Krenn.	**Laas**	F. Kovač.	**Stein**	Edmund Zanager.
Groß-Laschitz	Franz Loy.	**Landstraß**	Alois Gatsch.	**Sagor**	Bruderlade Consum-Verein.
Gurkfeld	Johann Justin.	**Littai**	Lebinger & Bergmann.	,,	Johann Müller son.
,,	Rupert Engelsberger.	**Nassenfuß**	Anton Maiten.	**Tschernembl**	Andreas Lackner.
Idria	Ant. Jugovitz.	**Oberlaibach**	M. Brilej.	,,	Ludw. Pers.
	Franz Kos.	**Oberloitsch**	Peter Hladnik.		

Curanstalt (3701)

„AUEN-STOSIR“

Am Wörthersee Velden, Kärnten.

Kneipp's und Kuhne's Wassercur, Sonnenbäder. (Letztere nach Influenza günstig.) Aerztliche Leitung, billige Pension. — Prospecte franco.

Ehren-Diplom Agram. **1891.** Goldene Medaille Temesvar.

Kwizda's Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. öst. Währ.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

Haupt-Dépôt:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker

Korneuburg bei Wien. (3614)

Prag 1891: Staatspreis.

Feigl's Violette de Parme,

bestes Mittel, um der Wäsche andauernd den so beliebten, natürlichen **Veilchengeruch** zu verleihen. Preis per Carton à 6 Stück fl. 1.—. (3636)

Feigl & Co., Parfumeure,

Prag, gegründet 1815.

Man achte, daß jedes Stück unsere volle Firma trägt.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT · MÄSSIGE PREISE

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHATEL (SCHWEIZ). CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 1 K° = 200 TASSEN · Nahrhaft

3576

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Cognac-Quint-Extract.

Schutzmarke für Cognac-Quint-Extract.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden und gehaltvollen Cognacs, welcher vom echten französischen Cognac nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese **bewährte** Specialität. Preis für 1 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Cognac) 16 fl. ö. W. Recept wird gratis beigepackt. Für besten Erfolg und **gesundes** Fabrikat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämmtliche **Essenzen** zur Erzeugung von **Rum, Slivovitz, Trebern, Kräuterbitter's** und aller existirenden feinen **Liqueure, Spirituosen, Essig** und **Weinessig** in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigepackt. — **Preisliste franco.**

Für gesunde Fabrikate wird garantirt.

Carl Philipp Pollak,

Essenz-Specialitäten-Fabrik in Prag.

(Solide Vertreter gesucht.) (3695)

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. ander Blätter.

Der große Krach!

Durch die amerikanischen Zollverhältnisse habe ich den ganzen Vorrath einer berühmten großen

Umhängtücherfabrik

zu einem spottbilligen Preis abgekauft und gebe daher zu dem unglaublich spottbilligen Preis von

fl. 1.40

ein dickes, warmes und unverwüstliches Umhängtuch in jeder beliebigen Farbe, mit prachtvoller Bordüre und Fransen, eineinhalb Meter lang und eineinhalb Meter breit.

Man beeile sich daher zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn nur einmal kehrt eine solche Gelegenheit wieder. Zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme durch

Josef Chyba,
Versandthaus,
Wien. (3644)

Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir **Agenten** für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten. (3703)

Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.**

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

(3577)

!Unerreicht!

Tausende Herbst-Tuch-Coupons und Tausende Winter-Tuch-Reste versende ich und zwar:

Tausende Herbst-Tuch-Coupons, 3·10 Mtr. lang, für completen Herren-Anzug oder Mentschikoff, um nur fl. 4.80 bis 6.80, um nur fl. 8.— bis 12.— fein und modern, um nur fl. 14 bis 16 feinst und hochelegant.

Tausende Winter-Tuch-Coupons, 2·10 bis 2·20 Mtr. lang, für Herren-Winterröcke ausreichend, von fl. 4 bis 6, von fl. 8 bis fl. 12 feine und feinste Qualitäten in glatt und gerauht.

Tausende Herbst-Loden-Coupons, Länge 1·60 bis 1·80 Mtr., für Herren-Lodenröcke, fl. 3.25 bis 4, fl. 4.50 bis 6 feine und feinste Specialitäten.

Tausende Winter-Reste von 1·10 bis 1·27 Mtr., für Herrenhosen, von fl. 2.50 bis 6.

Tausende Herbst- und Winter-Damentuch-Coupons, ein abgepaßtes Kleid von 7 Meter fl. 3.95 bis 8.

Winter-Tüffel-Tricots-Damenloden. Palmerstons-Tuche für jeden Beruf und Zweck, unerreicht gut und billig.

Tausende Salon-Anzugs-Reste; schwarzes Tuch, 3·25 Meter lang, rein Wolle, fl. 7.80 bis 12.

Tausende Herbst- und Winter-Musterſendungen an Schneider und Private über Verlangen gratis und franco.

Tausende Anerkennungs- u. Dankschreiben aller Berufsclassen.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Für Nichtpassendes Ersatz des Kaufpreises baar und franco.

D. Wassertrilling,

Tuchhändler,

Boskowitz nächst Brünn. (3723)

Grosse 50 Kreuzer-Lotterie. Ziehung schon 15. October.

Haupttreffer 75.000 Gulden

Lose à 50 kr. empfiehlt: **J. C. Mayer** in **Laibach.** (8724)

Vierclassige Knaben-Volksschule des Deutschen Schulvereines im Realschul-Gebäude in Laibach.

Die Einschreibungen für das Schuljahr 1892/93 finden am 15. u. 16. September l. J. im Lehrzimmer Nr. III, Erdgeschoß des Realschulgebäudes, statt.

Die Kinder müssen in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter erscheinen. — Erforderlich ist: 1. das Geburtszeugniß; 2. das Impfzeugniß und 3. das letzte Schulzeugniß.

(3729) **Die Schulleitung.**

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen,

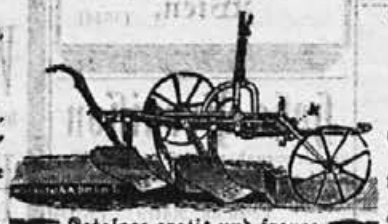
Wien, II., Taborstrasse 76,

Etablirt 1872. preisgekrönt mit den ersten Preisen 600 Arbeiter.

auf allen grösseren Ausstellungen, (3657)

fertigen die besten

Pflüge,
ein-, zwei-, drei- u. vierscharig,
Eggen und Walzen
für Feld und Wiesen,
Pressen
für alle industriellen Zwecke, sowie für **Obst** und **Wein**,
Dörr-Apparate
für **Obst** und **Gemüse**, sowie für alle industriellen Zwecke,
Dreschmaschinen
für Hand-, Göpel- u. Dampfbetrieb,



Kataloge gratis und franco
Vertreter erwünscht.

Göpel, Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen, Rübenschneider, Grünfutter-Pressen, Patent Blunt, **Getreide-Putzmühlen, Maisrebler,** transportable **Sparkessel, Oefen als Futter-Dämpfer u. Industrie-Wasch-Apparate.**

In Laibach zu beziehen durch Albin C. Achtschin.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in **Kremsier** (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Laibach: Apoth. Piccoli, Apoth. Swoboda; in **Adelsberg:** Apoth. Fr. Baccarich; in **Bischoflak:** Apoth. Carl Fabiani; in **Radmannsdorf:** Apotb. Alex. Robiek; in **Rudolfswerth:** Apoth. Dom Rizzoli, Apoth. Bergmann; in **Stein:** Apoth. J. Močnik; in **Tschernembl:** Apoth. Joh. Blažek. (3605)

Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate **August** wurden bei der krainischen Sparkasse von 1952 Parteien . . . . . 536.253 fl. 61 kr.
eingelegt und an 2363 Interessenten . . . . . 455.572 fl. 78 kr.
rückbezahlt.

Laibach, am 1. September 1892.

(3731) **Die Direction der krainischen Sparkasse.**

In der seit dem Jahre 1856 bestehenden, mit dem Oeffentlichkeitsrecht autorisirten

Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben

des

Dr. Josef Waldherr in Laibach,

beginnt das 1. Semester des Schuljahres 1892—93 **mit 15. September 1892.** — Näheres enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei zugesendet werden. Mündliche Auskunft ertheilt die Vorstehung täglich. Diese Anstalt befindet sich in dem eigens zu diesem Zwecke in der gesündesten Gegend Laibachs, in der Nähe der Lattermannsallee und des Tivoliwaldes, neu erbauten, mit Anlagen und freien Spielplätzen versehenen Hause **Nr. 6 in der Beethovengasse.** Der Curs für solche Eleven, **welche das Examen für das Freiwilligenjahr** ablegen wollen, beginnt ebenfalls **am 15. September 1892.**

Der Unterricht wird von geprüften Lehrkräften ertheilt. — Die Aufnahme kann täglich stattfinden. (3706)

Die

Handels-Lehr- und Erziehungs-Anstalt

in Laibach,

gegründet im Jahre 1834,

eröffnet ihre Vorlesungen am **1. October.**

Ferdinand Mahr, kais. Rath,
Director.

(3735)

Octave Perret & E. Dannaud,

Cognac.

Berühmte Distillerie.

Großes Lager in **ganz alten** Qualitäten **hochfeinem**

Grande fine Champagne

Bezüge in Gebinden von 35 Liter und in Kisten von 12 Flaschen aufwärts.

Zoll-Lager in Wien. (3715)

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.

1892er Blüthen-Schleuder-Honig

offerirt à Mark **32** per Centner, — Musterpostcolli netto 9 Pfund Mark **4.50** franco **Nachnahme,**

Hoftafelbutter,

Prima, frisch, 9 Pfund Mark 7 franco;

9 Pfund weltberühmte Aprikosen Mark 3.30,

R. Kammerling

in Tluste, Galizien. (3708)

Druckerei „Leykam" in Graz.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.